

mit großem Vergnügen an den Abend, wo der bayrische Redner auf „baddischem“ Boden für den „werdembergischen“ Wahlkandidaten so erfolgreich und begeistert ins Zeug gegangen ist.

20. Worauf Tante Sara stolz ist.

Tante Sara ist eine gute Tante, aber eine forchtsame Tante. Nicht bloß, daß sie sich ferchtet vor der Zahl dreizehn: das tun auch die aufgellärtesten Christen und Juden; sie hat bei Tag und Nacht Ahnungen von Mördern, Dieben und Räubern, und dabei kommt sie aus dem Zweifel nicht heraus, was sie sich lieber wollt' nehmen lassen: das Leben oder das Geld, das Geld oder das Leben. Am liebsten keines von beiden — in alle Ewigkeit; das wär' schön! Das Beste ist freilich schon das Geld; so eine Doppelkrone und noch eine und noch ein Dukend . . . da fehlt sich gewiß nix, alles echt, alles gut, und man weiß, was man hat. Kein Wunder, daß die Räuber und Diebe den Leuten viel lieber das Geld nehmen als das Leben — wenn's sein kann. Manchmal nehmen sie einem beides; das ist noch ärger. Und daran denkt die Tante Sara immer, besonders aber, wenn sie in einem fremden Hause übernachtet.

So hat sie's einmal wieder gehabt, wo sie ist zur Hochzeit gefahren nach Leipzig. Ihre Nichte, die schöne, schwarzlockige Lili, hat geheiratet den reichen und feinen Eduard, den Juwelier, und da mußte Tante Sara dabei sein. Sie hat sich's was kosten lassen: ein nagelneues feines Seidenkleid, dazu das breite goldene Armband und den Ring mit dem Fünfhundertguldenrubin und die schwere Kette um den Hals, alles gut und fest verpackt; und was sonst noch zu einer Hochzeit gehört, die Präzente nicht zu vergessen. Aber zu mehr hat's nicht gereicht — man muß sparen; und so ist Tante Sara allein Leipzig zu gefahren.